



Anti-Doping-Beauftragter

Paul Onasch
Händelstraße 4
18069 Rostock
Tel.: 0177 8716687
Paul.Onasch@gmx.de

An
Vereine des LSV MV
Präsidium des LSV MV
Spelausschuss des LSV MV

Rostock, 06.03.2009

Fragen und Antworten des Landesschachverbands zur Anti-Doping-Problematik

1. Was ist Doping?

Häufig wird Doping mit der Einnahme von leistungssteigernden Substanzen gleichgesetzt. Allerdings ist diese Definition juristisch nicht haltbar, da die Einnahme von Dopingmitteln nicht bei jedem Menschen eine Leistungssteigerung nach sich ziehen muss. Aus diesem Grund hat sich die WADA (World Anti-Doping Agency) auf folgende Definitionen für Doping aufgestellt:

1. Das Vorhandensein eines verbotenen Wirkstoffes, seiner Stoffwechselprodukte oder Marker im Körpergewebe oder in der Körperflüssigkeit des Sportlers, also chemische Veränderungen im Körper, die einen Hinweis auf Doping geben.
2. Die Anwendung oder der Versuch der Anwendung eines verbotenen Wirkstoffes oder einer verbotenen Methode.
3. Verweigerung oder Versäumnis einer Dopingkontrolle.
4. Verstoß gegen die Vorschriften einschließlich der Angaben zum Aufenthaltsort bei Kontrollen außerhalb der Wettkämpfe.
5. Heimliche Beeinflussung der Dopingkontrolle.
6. Besitz eines verbotenen Wirkstoffes/Hilfsmittels oder einer verbotenen Methode auch durch das Hilfspersonal des Sportlers.
7. Der Verkauf oder die Weitergabe von verbotenen Wirkstoffen oder verbotenen Methoden.
8. Die Verabreichung/Anwendung oder versuchte Verabreichung/Anwendung von verbotenen Wirkstoffen oder verbotenen Methoden.

2. Wo finde ich die aktuelle Doping-Liste (Prohibited List)?

Die jeweils aktuelle Dopingliste (Prohibited List) sowie weitere wissenswerte Dokumente, so eine Beispielliste zulässiger Medikamente, sind auf der Homepage der NADA (Nationale Anti-Doping Agentur) unter <http://www.nada-bonn.de/downloads/listen/> einseh- und downloadbar.

3. Wie häufig ändert sich die Prohibited List?

Die Prohibited List wird jedes Jahr überarbeitet und nur diese ist ab dem 01.01. des Folgejahres gültig. Jeder Athlet ist selbstständig für die Verwendung der aktuellen Prohibited List zuständig.

4. Ist Doping im Schach möglich?

Auch im Schach ist Doping möglich – vorausgesetzt wird hierbei der Dopingbegriff im engeren Sinne, der von einer Leistungssteigerung ausgeht. Zwar wird die Denkfähigkeit nicht dadurch gesteigert, dass man muskelaufbauende Präparate zu sich nimmt, doch wie es physische und psychische Gewalt gibt, existieren auch physische und psychische Komponenten der Leistung.

Gruppen von Medikamenten, durch welche eine Steigerung der Denk- und Ausdauerfähigkeit sowie eine Verzögerung von Müdigkeit erzielt bzw. Nervosität verringert werden können, sind Amphetamine, Cannabinoide (THC), wie Haschisch oder Marihuana, oder verschiedenste Beruhigungsmittel.

In meinem Vortrag auf der Mitgliederversammlung des Landesschachverbandes im April 2008 und in der LEM-Zeitung *Randbauer* (2. Ausgabe) bin ich auf die Möglichkeiten des Dopings im Schach eingegangen und möchte auf diese beiden Papiere verweisen (zu finden sind sie ebenfalls in diesem Menü-Punkt *Anti-Doping-Kampf*).

5. Gibt es im Schach ein Dopingproblem?

Ausdrücklich muss darauf hingewiesen werden, dass es im Schach kein Dopingproblem gibt. Trotz eines Falles Iwantschuk auf der Schacholympiade gibt es nicht nur aus Sicht der Schachspieler, sondern auch aus dem Blickwinkel der WADA und NADA im Schach kein Dopingproblem. Aus diesem Grund hat nimmt unsere Sportart in der Anti-Doping-Skala den kleinsten Wert von 0,3 ein. Dies bedeutet, dass die von Dopingkontrollen betroffenen Spielerinnen und Spieler im Durchschnitt einmal in drei Jahren getestet werden.

6. Was sehen die Anti-Doping-Bestrebungen des Deutschen Schachbundes (DSB) vor?

Der DSB hat mit der NADA einen Vertrag geschlossen, dass auf Bundesebene, das heißt neben den Kaderspielern des DSB, noch bei der DEM der Männer, der DEM der Frauen, der DEM Jugend u18w und u18 sowie der Bundesliga, Dopingkontrollen durchgeführt werden.

Teilnehmer dieser Meisterschaften müssen im Vorfeld eine Vereinbarung mit dem DSB unterschreiben, dass sie zu einer möglichen Dopingkontrolle zur Verfügung stehen.

Erstmals zur Anwendung kam dieser Vertragsinhalt bei der Deutschen Einzelmeisterschaft der Männer im Februar 2009 in Saarbrücken, bei der sich drei Teilnehmer einer Dopingkontrolle unterziehen mussten.

7. Wie positioniert sich der Landesschachverband MV zu den Anti-Doping-Bestrebungen des Deutschen Schachbundes (DSB) und der Deutschen Schachjugend (DSJ)?

Auf der Präsidiumssitzung des Landesschachverbandes am 07. Februar 2009 am Rande der Landeseinzelmeisterschaften der Jugend in Malchow hat sich das Präsidium zusammen mit dem Vorstand der Schachjugend eindeutig für die Unterstützung der Anti-Doping-Bestrebungen des DSB und der DSJ entschieden. Dies hat zur Folge, dass der Landesschachverband auf dem Bundeskongress des DSB für eine Satzungsänderung und die Verabschiedung der Anti-Doping-Ordnung stimmen wird. Ebenso verhält sich die Schachjugend in Bezug auf die Satzungsänderung und vorgeschlagene Anti-Doping-Ordnung des DSJ auf deren Jugendversammlung am 07./08. März 2009 in Passau.

8. Wird es auch Dopingkontrollen auf Landesebene geben?

Dopingkontrollen auf Landesebene werden von den Landesverbänden im Deutschen Schachbund entschieden abgelehnt und sind sowohl vom DSB als auch der NADA nicht vorgesehen. Auch bei Meisterschaften auf norddeutscher Ebene sind Dopingkontrollen nicht geplant, sondern einzig und allein in den in Frage 6 aufgezählten Turnieren auf Bundesebene.

Demzufolge braucht kein Spieler der Oberliga, Landesliga, 2. Landesliga, Bezirksliga und Bezirksklasse befürchten von einem Dopingkontrolleur zu einer Urinprobe aufgefordert zu werden.

9. Welche Strafen sind bei einem Dopingvergehen zu erwarten?

Der Maßnahmenkatalog der WADA und NADA sieht nicht nur zweijährige oder lebenslange Sperren vor, sondern ebenfalls Geldstrafen und Sperren über eine kürzere Dauer. Gerade Verweise in andere Sportarten, wie der Fall zweier Hoffenheimer Fußballprofis oder eines Eishockeynationalspielers haben gezeigt, dass man nicht umgehend über einen langen Zeitraum gesperrt wird. Allerdings hängen die Entscheidungen vom Einzelfall und nicht von der Sportart ab, denn der englische Fußballprofi Rio Ferdinand bekam für das Nichterscheinen zu einer Dopingkontrolle eine einjährige Dopingsperre auferlegt.

10. Werden mögliche Sperren des DSB auf Landesebene umgesetzt?

Der DSB hat beschlossen, dass die Sperren nicht auf Landesebene umgesetzt werden müssen. Jedes Land kann eigenständig entscheiden, wie er mit gesperrten Spielern umgeht. Jedoch plant der Landesschachverband MV gesperrte Spieler nicht bei den LEMs teilnehmen zu lassen. Hintergrund dieser Bestrebung ist, dass die LEM eine Qualifikation für die DEM ist und ein gesperrter Spieler den Qualifizierungsmodus verfälscht, da er nicht bei der Deutschen Meisterschaft teilnehmen kann.

11. Benötigen wir in Mecklenburg-Vorpommern eine Anti-Doping-Ordnung?

Nach den Richtlinien der NADA sind die Landesverbände verpflichtet, es der Bundesorganisation gleichzutun und ebenfalls eine Satzungsänderung und Anti-Doping-Ordnung zu verabschieden. Dies muss bis 2011 geschehen, weshalb das Präsidium zusammen mit der Schachjugend auf der Mitgliederversammlung im Jahr 2010 eine solche Satzungsänderung und Anti-Doping-Ordnung zur Abstimmung stellen wird.

12. Welche Konsequenzen drohen, wenn wir uns nicht an die Vorgaben des DSB und der NADA halten?

Die Konsequenz einer strikten Contra-Haltung bestünde darin, jegliche Unterstützung des Landessportbundes und der Landessportjugend zu verlieren. Ebenso wird dies Auswirkungen auf Bundesebene haben. Die Vereinbarung zwischen der NADA und dem DSB kann für nichtig erklärt werden, womit dem Schachsport in Deutschland jegliche Förderungen des BMI (Bundesministerium für Inneres), DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) und der dsj (Deutsche Sportjugend) gestrichen werden könnten.

13. Hat der Landesschachverband einen Ansprechpartner für Anti-Doping-Fragen?

2008 hat der Landessportbund (LSB) entschieden, dass jeder Fachverband einen Anti-Doping-Beauftragten als Ansprechpartner für den LSB sowie die Sportlerinnen und Sportler des Fachverbandes benötigt.

Das Präsidium hat im Jahr 2008 entschieden, dass der Anti-Doping-Beauftragte für den Landesschachverband der Autor dieser Zeilen ist:

Paul Onasch
Händelstraße 4
18069 Rostock
Tel.: 0177 8716687
E-Mail: paul.onasch@gmx.de

14. Ist die Liste dieser Fragen abgeschlossen?

Ziel dieser Liste soll es nicht sein, dass der Landesschachverband 13 Fragen aufwirft, die von uns beantwortet werden, sondern dass auch ihr eure Fragen an uns stellen könnt. Jede Frage, die ihr mir stellt, werde ich in diesen Katalog aufnehmen und nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten versuchen.

Dabei bitte ich euch aber um etwas Nachsicht, denn auch ich bin kein Arzt oder expliziter Anti-Doping-Experte, sondern nur ein Laie, der sich aus gegebenem Anlass in den letzten Monaten etwas in die Problematik eingearbeitet hat.

Ich freue mich über eure Fragen und Beiträge.

Mit freundlichen Grüßen

Paul Onasch